

Cuénod, Alfred

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

würdigerweise bisher mit keinem andern Salze annähernd derselbe Wirkungsgrad erreicht wurde. Die Salze werden in den Dochtkanal der positiven Kohle gebracht, während als negative Kohle zur Vermeidung eines unruhigen Lichts eine gewöhnliche Dochtkohle dient. *F. Lewis* hat nun eine neue, als „Crusta“-Kohle bezeichnete Effektkohle hergestellt, bei der die Leuchtsalze als Mantel die Kohle umgeben und sie auf diese Weise vor dem Luftsauerstoff soweit schützen, dass der Abbrand ein ausserordentlich geringer wird. Nach der „E.T.Z.“ enthält der Leuchtzusatz Fluorcalcium, wolframsaures Natron und chromsaures Kali. Die Wirkung besteht in der Hauptsache darin, dass sich auf den Enden der Kohlen (die nur in vertikaler Lage gebrannt werden können) eine Art von Ueberzug bildet, der sehr leicht von den geschmolzenen Salzen benetzt wird, sodass eine reichliche Zufuhr derselben stattfindet. Dagegen ist keine Anhäufung von Schlackenresten vorhanden. Bei der von der Firma Körting & Mathiesen in Leipzig gebauten, mit Crustakohlen ausgerüsteten „Celdialampe“, deren Brenndauer mit einem Kohlenpaar zu 40 bis 50 Brennstunden angegeben wird, soll sich die Lichtausbeute bei Gleichstrom einschliesslich Widerstand auf 0,14 *W/HK* stellen.

Eidg. Technische Hochschule. *Doktorpromotion.* Die Eidg. Technische Hochschule hat dem diplomierten Fachlehrer in Mathematik und Physik, Herrn *Gilles Holst*, aus Haarlem (Holland), die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. sc. nat.) verliehen. (*Dissertation:* Les propriétés thermiques de l'ammoniaque et du chlorure de méthyle.)

Nekrologie.

† **A. Cuénoud.** Im jugendlichen Alter von nicht ganz 37 Jahren ist am 24. ds. Mts. zu Lausanne Ingenieur Alfred Cuénoud gestorben. Cuénoud hat an der Ingenieurschule in Lausanne studiert und an dieser das Diplom als Maschinen-Ingenieur erworben. Im Verein mit Ingenieur Marc Pelet hat er in Lausanne die Firma Cuénoud & Pelet gegründet, die sich vornehmlich mit Heizungsanlagen befasst und eines sehr guten Rufes erfreut. Seine Mitbürger brachten dem angesehenen Ingenieur besondere Sympathie und Vertrauen entgegen und entsandten ihn schon im Jahre 1909 in den Gemeinderat, in dem er seiner Heimatstadt wesentliche Dienste geleistet hat. Sein frühzeitiger Heimgang wird in vielen Kreisen von Lausanne und besonders unter seinen Fachgenossen lebhaft betrauert.

† **A. Schmid.** In Ergänzung unseres dem verstorbenen Maschineningenieur Alb. Schmid auf Seite 42 der letzten Nummer gewidmeten Nachrufs fügen wir hier sein Bild bei, das wir nach einer stark vergrösserten, nachträglich erhaltenen Amateur-Aufnahme herstellen liessen. Wenn auch das Porträt dementsprechend nicht so scharf ausfallen konnte, wie wir es gerne gewünscht hätten, so werden doch die sein Wesen kennzeichnenden energischen Züge und sein durchdringender Blick in dem Bilde den Freunden des Verstorbenen diesen lebhaft in Erinnerung bringen. Wir hoffen ihnen deshalb, ungeachtet der unvollkommenen Darstellung, damit dennoch eine Freude zu bereiten.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan Bahnhofquai-Zähringerstrasse, Zürich. Vom Stadtrat von Zürich wird unter zürcherischen und den im Kanton Zürich niedergelassenen Architekten und Ingenieuren ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Plänen für einen Bebauungsplan des Gebietes zwischen Bahnhofquai, Bahnhofbrücke, Zähringerstrasse, Mühlegasse und „Uraniabrücke“ und von generellen Entwürfen für die Ueberbauung des Papierwerdes mit Umgebung in Zürich 1. Die Entwürfe sind bis 31. Mai 1915 einzureichen. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren: Stadtrat Dr. *Klöti*; Arch. *H. Bernoulli*, Privatdozent in Basel; Professor

P. Bonatz in Stuttgart; Stadtbaumeister *Fisler* in Zürich; Professor Dr. *Gull* in Zürich; Arch. *Klausner* in Bern; Wasserwerksdirektor *Peter* in Zürich und Stadtingenieur *Wenner* in Zürich; als Ersatzmänner a. Prof. *Hilgard* in Zürich und Arch. *InderMühle* in Bern.

Zur Prämierung von drei bis vier Entwürfen sind dem Preisgericht 10000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadt Zürich über. Ein Recht auf Ausführung wird durch die Zuerkennung eines Preises nicht erworben. Im übrigen gelten die „Grundsätze“ des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 1. Januar 1909.

Verlangt werden: Ein Bebauungsplan auf dem von der Stadt gelieferten Lageplan, generelle Entwürfe für die wichtigsten Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, soweit sie zur Erläuterung der vorgeschlagenen Ueberbauung nötig sind, ein genereller Entwurf für die architektonische Gestaltung der projektierten Beatenbrücke 1:200 und die in den dem Programme beigegebenen Photographien eingetragenen Perspektiven der vorgeschlagenen Ueberbauung des Papierwerdes, schliesslich ein Erläuterungsbericht.

An Unterlagen werden geliefert: Ein Lageplan des ganzen Gebietes 1:500 in zwei Exemplaren, ein Lageplan zwischen Bahnhofquai und Limmatquai 1:200, ein Plan des Kraftwerkes und der Stauanlage an der Beatenbrücke 1:100, drei Photographien $\frac{40}{50}$ cm

vom Papierwerd und Umgebung in je zwei Exemplaren, ein Exemplar des Baugesetzes des Kantons Zürich vom 23. April 1893. Das Programm mit sämtlichen Unterlagen ist gegen Einzahlung von 30 Fr. vom Tiefbauamt der Stadt Zürich zu beziehen. Dieser Betrag wird zurückerstattet, wenn ein programmgemässer Entwurf eingereicht wird, oder wenn die Pläne unbeschädigt innerhalb 14 Tagen nach Empfang zurückgesandt werden.

Vereinshaus und Saalbau Luzern. In diesem engern Wettbewerb hat das Preisgericht unter Vorsitz von Arch. *A. Cattani* in Luzern unter zwölf eingereichten Entwürfen (wovon fünf mit Varianten) am 26. ds. Mts. folgende mit Preisen ausgezeichnet:

Ein I. Preis (2100 Fr.) Entwurf „Dem Freisinn“. Verfasser Arch. *Emil Vogt* in Luzern.

Drei II. Preise (je 300 Fr.) den Entwürfen

„Sylvester“, Verfasser Arch. *Arnold Berger*,

„Lyra“ I, Verfasser Arch. *Karl Griot* und

„Fidelio“, Verfasser Arch. *Theiler & Helber*, alle in Luzern.

Die Projekte gelangen in den nächsten Tagen zur öffentlichen Ausstellung. Nähere Mitteilungen sollen folgen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VII. Sitzung im Vereinsjahr 1914

Montag den 7. September 1914, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Café Neumann.
Vorsitzender Ingenieur *C. Vogt*. Anwesend sind 2 Gäste und 19 Mitglieder.

Der Vorsitzende begrüsst die beiden Gäste Architekt *O. Pflughard* aus Zürich, Vize-Präsident des Zentralkomitees und Ing. *Carl Jegher*, Vertreter der „Bauzeitung“ und des Zürcher I. u. A. V.

Die heutige Sitzung ist zum Zweck einer Besprechung der an eine Anzahl Ingenieure der Bundesbahnverwaltung ergangenen Kündigung angeordnet worden. Den Bemühungen der Kommission ist es gelungen, Herrn Ingenieur *Tobler* der S. B. B. für ein orientierendes Referat zu gewinnen. Aus den speziellen Ausführungen des Referenten geht hervor, dass auf hiesigem Platze, d. h. im Verwaltungskreis IV der Bundesbahnen, Ende August 28 angestellten Ingenieuren die Stellung gekündigt worden ist; die Betroffenen, von denen mehrere in diesem Zeitpunkt im Militärdienste standen, seien von diesem Vorgehen aufs peinlichste überrascht worden. Um die